



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**R. P. Bartholomæi Salutij Reformierten Franciscaner
SeelenParadeis**

Cambi, Bartolomeo

München, 1623

56. Daß man in der empfindtlichen Süßigkeit nit ruhen soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45572

Herrn bezüchtigē dörffen / als entzlehe
er ihnen die Süßigkeit vnd trost / daran
sie Gott ein grosse Unbild thun / seyten
maln sie selber vnd nit Gott ihres Schas
dens ursach seyn / dann sie in der geistli
chen vbung kein maß gebraucht.

Seel. Gott wölle vns durch sein
Göttliche Barmhertzigkeit vor grossen
vbel behüten.

Das 56. Capitel.

Daß man in der empfind
lichen Süßigkeit nit
ruhen soll.

Regel. Es ligt noch ein and
dere sehr grosse Gefahr allhie
verborgen / daß nemlich die seel
so dem Herrn treulich zudienen bes
gehrt / alles fleiß sich hütete / daß sie sich in
diser geistliche Süßigkeit nit zu fast ver
tieffe / vnd darinnen ruhesuche / sonder
daß sie allein achtung geb / wie sie alle
andere Gaben ihres Schutzgams / sie
seyen

seyen wie groß sie wöllen / auff ein orth
setze / vnd auff den Bräutigamb alleins
acht habe / in ihm allein ruhe suche / vnd
also wie ein fleissige vnd embsige Imben
das Hönig des Lobs vnd Dancks auß
allerley schönen vnd wolriechenden
Bluemen zusammenlese. Die ruhe aber
fan sie suchen in Zellen vnd Kämerlein
auff der Brust des geliebten Bräutigams
/ in deme sie sich seinem heiligstem
Willen allerdingz er gibe / vnd an allem
was er ihr gibt vnd vber sie verhengt / es
sey guets oder böß / noth oder trost / con-
tent vnd zufrieden ist / ihne darumb jes-
derzeit lobt / ihme jederzeit darumb
danclet : vnd mit Danckbarkeit annimie /
wann er ihr was mittheilt / nimbt er ihr
dann etwas / so sagt sie mit de H. Job. 1.
Der H. Er hats geben / der H. Er
hats genommen / wie es dem Herin
gefallen hat / also ist es geschehen / der
Name des H. Ern sey gebenedeyet.
Achtet auch keines andern Willen oder

Befelch / dann allein des Göttliche Ges
 botts vnd gehaß / befeist sich den eige
 nen willen vom grund außzureitten / vñ
 bey ihren heiligen vñbungen in trost / oder
 anfechtung in gutem vnd widerwertiz
 gem zuuerharren. Sie hüetet sich / daß
 sie vor schrecken nit verzagt oder verdros
 sen / sonder täglich in der Lieb Gottes je
 mehr vnd mehr entzündt werde / rufft
 ohn vnderlaß zu der heiligen vnd Göttz
 lichen Lieb / sie wölle sie in die geheime
 Schlaffkammer ihres Geliebten einlas
 sen. Auff solche weiß wird sie Hochzeit
 halten / vnd zu dem lieblichen verspreche
 ihres lieben Bräutigams zugelassen
 werde. So lang aber die Seel ein fraw
 vnd ihres eignen willens seyn will / so
 lang sie disem vbel nit begegnet / so lang
 sie dise Wurzel nit außreutet / so lang
 das Bley des eignē willens nie zergeht /
 kan sie zu der begehrten Lieb nit kōmen.
 Vergifffte Schlang des eignen wil
 lens / wie bringstu der Seelen / welche
 auff dem Weeg der Lieb vnd Tugenten
 fortzu=

fortzufahren/ begehrt so grossen Schaden! Du vergifftest alle gute Werck/ du machst / daß sie Gott dem H. Ern nicht können angenehm seyn. Du hast den Mißbrauch aller Gaben Gottes eingeführt/ durch dich geschieht / daß sie der Seelen vil weniger nutz seynd.

Seel. Diß ist fürwahr auch ein schöne wahrnung / darumb ichs gegen dir mit danck erkenne / dann ich hierinn gar leichtlich hette fehlen können/wann ich nemlich gar zu vil geistlichen trosts hett suchen vnd haben / vnd die Lieb des himlischen Bräutigams als des Gebers alles Gueten hett vnderlassen wöllen. Was hast du aber/ daß du nicht empfangen habest? So du es aber empfangen hast / was rühmest du dich dann / als der es nicht empfangen hette? sagt der Apostel 1. Cor. 4.

Engel. Ich will dir doch ein andere wahrnung fürs schreiben / vnd ist dise/ nachdem du ein empfindtlichen trost vnd

Lieb (wie ich in Kürz zugeschehen / vers
hoff) wirst überkommen / laß dich durch
aus nit geduncken / daß du heilig vnd
vnd vollkommen seyst / seytemaln vil
bewegung in der Natur entspringen /
die der Menschliche Meynung nach / ein
groß ansehen haben / vnd ihr vil die ders
gleichen bey sich selber erfahren / lassen
sich geduncken / als seyen sie zum höch
sten Grad der vollkommenheit gelangt /
so doch solche affect anderst durchaus
nicht seyn / dann nur ein gewisse natura
liche naigung / ein eigener Will / eigener
Sinn / ein newerung vnd fürwitz / die
dann ihr vil für Zeichen einer grossen
Heiligkeit halten. Darumb ist die Na
tur vor dem vierzigisten Jahr sehr
wankelmütig vnd unbestendig / voll der
natürlichen naigungen / sucht sich selber
vnd ihren eignen Nutz / freud vnd Lust
in allen vnbungen / vnd auff diß gibe die
Natur nit achtung / dann in dem der
Mensch meynet / er wach vnd neme zu
im geistlichen Leben / so erhele vnd
stärcke

stärckt er den eignen willen / welchen er
in sich selber noch nie getödt hat.

Seel. Warauß kan man dann den
fortgang vnd das zunemen in der wab-
ren Heiligkeit vnd vollkommenheit er-
kennen?

Engel. Auß der Abtödtung deß
eignen willens / auß dem verlangen et-
was von Jesu Christi wegen zu leyden/
sich selber in allen dingen mit seinem hei-
ligen willen vergleichen / sich ihme in als
ler Trübsal vnd Noth auffopffern / in
summa dem gecreuzigten so vil möglich
nachfolgen. Sonderlich aber wird sol-
cher fortgang erkenne auß der Demuth
vnd verachtung seiner selbst / in allerley
Widerwertigkeit / Glück oder Unglück/
alles was möglich / thun vnd wirken /
die eigne gute schon verrichte Werck nie
ansehen / sonder gedencen was noch
ferner zu verrichten / embsig / sorgfältig
vnd innbrünstig nach der heiligen Lieb
verlangen / vnd Gott dem H. Erzm in
forcht dienen: Nicht daß ichs schon

ergriffen hab/ oder schon vollkommen
 sey/ ich sag ihm aber nach/ ob ich ir-
 gendts ergreifen möchte / daß jene/
 darinnen ich ergriffen bin von Chris-
 sto Jesu. Ich vergiß was dahinden
 ist/ vnd stärke mich zu dem / daß da
 fornen/ sagt der H. Apostel Philip. 3.
 vnd folgt/ wie vil nū vnser vollkommen
 seynd / die last vns also gesünet seyn.
 Hieraus kan nun die Seel / welche
 Gottes Dienerin/ wie sich gezimbr/zus-
 seyn begehrt / wie tieffe Demuth ihr
 vonnöthen sey / daß sie nit das wenigst
 von ihr oder ihren Wercken vermessen-
 lich halte / sonder ihr hoffnung allein
 auff Gott setzt/ alles ihr Thun vnd Las-
 sen allein dahin stelle / daß sie disem ih-
 rem himmlischen Bräutigamb gefallen
 möge/ dannach zeugnuß des H. Aus-
 gustini / zur Gnad der Betrachtung o-
 der Beschawung vnmöglich ist zukom-
 men / ohne sonderbare Sorgfältigkeit
 vnd Mühe. Dise Spruch soll die Seel/
 so auff

so auff dem Weeg des H. Erzn nachlässig
vnd faul ist / in ihr Hertz einschreiben.

Das 57. Capitel.

Was die Seel bey der drit-
ten Porten der Lieb em-
pfunden.

Engel. Jetzt erzehle mir / wo
es dir gefällig / was du empfun-
den oder gesehen / vnd was du
sonst in allem dort verricht hast.

Seel. Ich will dir alles / was mir
noch in Gedächtnuß ist / erzehlen. Ich
bin zu der Porten der heiligen Lieb kom-
me / den Engel / so der Portner / gegrüßt /
mein gewöhnliches Gebett verricht /
darauff ich alsbald nach eröffnung der
gebenedeyten Porten empfunden / wie
ich von dem hellen Glantz innwendig in
allen theilen des verstandts erleuchtet /
vnd die bewegung des willens verzuckt
worden / als ob mir der halbe theil meis-
nes Hauptts würd vber sich gezogen / vñ